

Symphysenlockerung in der Schwangerschaft

Möglichkeiten der Hilfe mit Kinesiologie – Bericht einer Patientin

Die Wissenschaft ist die eine Seite der Medizin, und die tägliche Routine ist die andere Seite. Der wichtigste Faktor ist aber der Mensch. Nur im intensiven Dialog - und in der Kinesiologie zusätzlich mit dem Muskeltest - kann eine Verbesserung bzw. Heilung gelingen.

Verlauf der Schwangerschaft mit meiner zweiten Tochter (geb. 09. Februar 2008)

Vorgeschichte

Anfang des Jahres 2005 wurde ich mit meiner ersten Tochter schwanger. Ich hatte auf Grund einer Hormonstörung (zu viele männliche Hormone) keinen regelmäßigen Zyklus und daher auch keinen Eisprung.

Die Behandlung durch meine Frauenärztin sah wie folgt aus: Meine Periode wurde beim ersten Mal mit „Gestakadin“ (Wirkstoff Norethisteronacetat) und beim zweiten Mal mit „Duphaston“ (Wirkstoff Dydrogesteron) eingeleitet. Anschließend nahm ich „Dexamonozon“ (Wirkstoff Dexamethason), um die männlichen Hormone zu kontrollieren bzw. zu reduzieren. Ein Eisprung wurde jeweils mit „Clomifen“ ausgelöst (Wirkstoff Clomifendihydrogencitrat). Bereits nach der zweiten Behandlung wurde ich im Januar 2005 schwanger und hatte einen normalen, komplikationslosen Schwangerschaftsverlauf. Im Oktober 2005 kam meine erste Tochter gesund zur Welt.

Im September 2006 kam ich zum ersten Mal in die Naturheilpraxis mit kinesiologischem Schwerpunkt von Frau HP Ingeborg L. Weber. Der Grund meines ersten Besuches waren anhaltende, rechtsseitige Bauchschmerzen, die bereits über zwei Jahre anhielten. Trotz verschiedener, intensiver diagnostischer Maßnahmen war die Ursache dafür bislang nicht gefunden worden.

Die erste kinesiologische Sitzung ergab, dass emotionale Belastungen die Ursache war. Eine kinesiologische Korrektur brachte sofort Erleichterung. Im Laufe der Therapie in der Naturheilpraxis arbeiteten wir einige Familiensituationen aus der Vergangenheit auf und nutzten die Wirkung verschiedener Bach-Blüten. Ein Infekt, den ich mir im Februar 2007 zugezogen hatte und der einen Dreh-schwindel auslöste, konnten wir ebenso erfolgreich behandeln wie die Bauchschmerzen.

Schwangerschaftsverlauf

Ende Mai 2007 war ich bei meiner Frauenärztin zur routinemäßigen Krebsvorsorge. Obwohl ich im Mai 2007 eine Periode gehabt hatte, konnte die Ärztin bei der Untersuchung nur feststellen, dass es weder einen Eisprung gegeben hatte, noch dass es einen geben würde.

Im Juni 2007 stellte ich dennoch fest, dass ich schwanger war. Wir freuten uns sehr, und ich konnte viele Tage lang nicht glauben, dass ich „so einfach“ schwanger geworden war

Am 05.07.2007 erzählte ich in der Naturheilpraxis von einer starken Schwangerschafts-Übelkeit, gegen die ich von der Therapeutin „Vomistop“ bekam. Für den Kreislauf sollte ich zusätzlich Herztropfen von Kattwiga einnehmen (dreimal täglich zwölf Tropfen). Ich klagte über starke Unterleibsschmerzen am rechten Ovar. (Die Ultraschalluntersuchung bei der Frauenärztin hatte am 27.06.2007 ergeben, dass sich das Ei im Uterus eingenistet hatte. In der 6. SSW war die Fruchthülle noch leer, und Schatten um das Ei herum zeigten, dass es noch nicht fest eingenistet war.) Es ging mir körperlich sehr schlecht, und ich konnte nichts anderes tun, als auf der Couch zu liegen. Ich erhielt von der Naturheilpraxis die Bach-Blüte „Hornbeam“ (zweimal täglich drei Tropfen), nachdem wir an Glaubenssystemen gearbeitet hatten. Ich bekam in der Vergangenheit keine Anerkennung durch meine Mutter. Im Raum stand die Aussage „Du glaubst, Du bist etwas Besseres.“

**Hornbeam gibt geistige
Frische, körperliche Tatkraft
und Neugierde auf das Neue.**

Am 31.08.2007 erzählte ich in der Naturheilpraxis, dass ich beim Gedanken an die erste Geburt Panik bekomme. Ich hatte große Angst, dass erneut ein Dammschnitt durchgeführt werden müsse. Ich schlief schlecht und träumte regelmäßig von Fehlge-

burten. Ich hatte sehr starke Beschwerden mit der Blase, die übermäßig sensibel war. Ich hatte durchgehend das Gefühl, auf Toilette zu müssen, obwohl ich nur wenige Tropfen Wasser lassen musste (gynäkologisch alles o. B.) In der Naturheilpraxis wurde ich mit der Bach-Blüte „Agrimony“ behandelt (dreimal täglich drei Tropfen). Mit den Emotionen verhält es sich ähnlich wie mit dem Schließmuskel der Blase. Wenn zuviel kommt, dann quillt es über. Direkt nach der Behandlung war meine Blase in Ordnung, der schlechte Schlaf blieb.

**Agrimony fördert die Bereitschaft,
Konflikte zu lösen und innerlich
zu Ruhe und Ausgeglichenheit
zu kommen.**

„Vomistop“ hatte in den vergangenen Wochen hervorragend gewirkt, die Übelkeit wurde so stark reduziert, dass sie mich kaum noch einträchtigte.

Am 20.09.2007 konnte ich in der Naturheilpraxis berichten, dass ich nicht mehr bereit war, anderen Leuten (z. B. der Schwiegermutter) nach dem Mund zu reden. Ich fühlte mich gut, und auch mein Mann freute sich. Ich erklärte, dass morgens nach dem Schlafen meine Alpträume präsent sind, und ich versuche, sie zu steuern. Beim letzten Untersuchungstermin bei der Frauenärztin am 05.09.2007 war mit der Schwangerschaft alles in Ordnung. Ab der 17. SSW (Mitte September 2007) bekam ich allerdings starke Schmerzen im Bereich der Leistenbeuge und des Schambeins. In der Naturheilpraxis wurden mir daraufhin „Aletris Synergion 67“ (fünfmal täglich acht Tropfen) sowie „Orthica Vitamin E 400“ (alle zwei Tage eine Tablette) verschrieben.

Am 22.11.2007 erklärte ich meiner Heilpraktikerin, dass ich froh bin, bei ihr in der Praxis zu sein. Mein Kreislauf hatte sich stabilisiert, und Aletris half gegen die Schmerzen in der Leistenbeuge. Die Schmerzen im Bereich des Schambeins wurden immer schlimmer, so dass die kleinste Spreizbewegung höllisch weh tat. Die Schmerzen zogen bis in die Oberschenkel. Ich konnte nur noch kleine Strecken laufen und mich nicht einmal beschwerdefrei im Bett herumdrehen. Auch



Abb. 1: Bach-Blüten Hornbeam, Agrimony, Honeysuckle und Aspen (Erika und Hermann Haindl)

Schwimmen brachte keine Erleichterung. Die Schmerzen ließen lediglich nach, wenn ich bewegungslos auf der Couch saß.

In der Naturheilpraxis wurde mein Verdacht einer Symphysenlockerung bestätigt. Ich erhielt „Symphytum comp.“ (fünfmal täglich 14 Globuli) sowie die „Solum Salbe“. Zusätzlich rubbelte ich die neurolymphatischen Punkte aus dem Touch for Health, besonders im Bereich der Symphyse, der Lendenwirbelsäule LWS 5 und der Außenseite der Oberschenkel. Die Globuli brachten eine leichte Verbesserung. In Vorbereitung auf die Geburt arbeiteten wir mit der kinesologisch getesteten Bach-Blüte „Honeysuckle“ (zweimal täglich drei Tropfen). Ich wollte mich von der Angst befreien, dass die kommende Geburt genauso verlaufen würde wie die meiner ersten Tochter. Dem Baby ging es gut, es war sehr aktiv und entwickelte sich, wie es sein sollte.

Honeysuckle löst die Erinnerung an die Vergangenheit und wandelt sie in Offenheit für das Neue.

Am 01.01.2008 telefonierte ich mit der Naturheilpraxis. Ich erzählte, dass ich in der 30. SSW am 12.12.2007 eine leichte Blutung gehabt hatte und meine Frauenärztin nicht erkennen konnte, woher sie kam. Am 18.12.2007 hatte ich eine weitere Blutung, dieses Mal so stark, dass ich umgehend ins Krankenhaus musste. Ich war in der 31. SSW, hatte Wehen und einen geöffneten Muttermund (1 cm). Ich lag eine Woche im Krankenhaus und bekam für das Baby zwei Mal die „Lungenreife-Spritze“. Gegen die Wehen erhielt ich über mehrere Tage „Partusisten“ als Infusion und wurde schließlich am 23.12.2007 auf meinen Wunsch nach Hause entlassen. Bis zur Geburt musste ich zu Hause strenge Bettruhe einhalten. (Es wurde keine Cerclage gelegt. Der Oberarzt wusste nicht, warum das Baby bereits zehn Wochen zu früh kommen wollte. Das Laborergebnis war o. B., es lag keine Infektion vor.) Ich wurde nach Hause entlassen, ohne weitere Medikamente zu bekommen. Ich hatte trotz der strengen Bettruhe täglich mindestens 40 Kontraktionen und von den Ärzten lediglich den Tipp bekommen, dreimal täglich Magnesium einzunehmen.

Die Naturheilpraxis half mir am 01.01.2008, indem mir die kinesologisch getestete Bach-Blüte „Aspen“ (zweimal täglich drei Tropfen) gegeben wurde. Die Bach-Blüte gab Schutz und Stärkung und half, emotional mit der Situation umzugehen. Gegen die Wehen erhielt ich „Cicuta Virosa Synergion 124“ (achtmal täglich sechs Tropfen). Diese Tropfen waren meine Rettung! Die Wehen reduzierten sich auf ein normales Maß und nahmen auch in der Intensität ab. Es ging mir dadurch deutlich besser, und ich konzentrierte mich darauf, mich ständig neu zu programmieren. Ich setzte mir Ziele: „Jetzt schaffe ich die 33. SSW, dann die 35. SSW, ...“.

Aspen: Befürchtungen und Ängste werden vertrauensvoll als hohe Sensibilität angenommen und realistisch eingeschätzt

Am 23.01.2008 telefonierte ich erneut mit der Naturheilpraxis. Ich erzählte, dass ich am 02.01.2008 eine erneute Blutung hatte, aber nach der Untersuchung im Krankenhaus auf eigenen Wunsch wieder nach Hause durfte, da die Ärzte keine Ursache feststellen konnten.

Ich hatte mit den Ärzten im Krankenhaus gesprochen, um abzuklären, ob ich mit den starken Symphysenschmerzen überhaupt in der Lage wäre, das Kind spontan zu bekommen. Die Ärzte sagten, es bestünde das Risiko einer Symphysenruptur, und ein Kaiserschnitt wäre eine gute Möglichkeit. Grundsätzlich könne man auch eine vaginale Geburt wagen und bei Komplikationen mit einem Notkaiserschnitt abrechnen. Die Entscheidung läge bei mir.

Die Ärzte im Krankenhaus hatten leider mit Symphysenlockerungen nicht viel Erfahrung. Ich hatte meine Frauenärztin befragt, die mir zur spontanen Geburt riet. Meine Hebamme hatte trotz 20-jähriger Berufserfahrung leider keinerlei Erfahrung mit diesen Symptomen und konnte mir keinen Rat geben. Im Internet hatte ich lange nach Erfahrungsberichten von betroffenen Frauen gesucht, doch auch hier gab es keine wirkliche Hilfe. Ein großer Prozentsatz von Frauen mit einer Symphysenlockerung ist nach ärztlichem Anraten den Weg des Kaiserschnitts gegangen.

In der Naturheilpraxis wurde mir Mut zur natürlichen Geburt gemacht, da meine erste Tochter bereits ohne Probleme normal geboren wurde und das zweite Baby nicht größer war als meine erste Tochter bei ihrer Geburt. Die Therapeutin sagte, ich wäre unter den Geburtswehen in der Lage zu entscheiden, ob notfalls ein Abbruch per Kaiserschnitt nötig sei. Mir wurde geraten, zur Stärkung der Knochen Vitamin D3 einzunehmen.

Am 30.01.2008 ließ ich mich wegen der Symphysenprobleme von einer Osteopathin behandeln. Ich fühlte mich danach deutlich besser und konnte wieder einige Schritte laufen. (Einen Monat nach der Geburt war ich noch einmal bei ihr, um mich abschließend zu stabilisieren.)

Am 09.02.2008 kam meine Tochter spontan zweieinhalb Wochen vor dem errechneten Geburtstermin auf die Welt. Die Geburt verlief komplikationslos und schnell. Es musste kein Dammschnitt gemacht werden, und die gefürchtete Ruptur des Schambeins ist auch nicht eingetreten. Wir hatten großen Wert darauf gelegt, das Kind nicht in der Rückenlage zu bekommen. Durch die aufrecht gestützte Körperhaltung war die Schwerkraft bei der Geburt eine große Hilfe. Und: die Naturheilpraxis hatte Recht. Unter der Geburt hatte ich „gewusst“, dass ich keinen Kaiserschnitt brauchte. Die Bach-Blüte „Notfalltropfen“, das Klopfen der Thymusdrüse und das Streichen des Zentralgefäßes – dem Hauptmeridian – hatten mich während der Wehen stabilisiert.

Zum Schluss einige Gedanken ...

Bis zu dem Moment, als meine Schmerzen den Namen „Symphysenlockerung“ bekommen hatten, wurde ich von keiner Seite ernst genommen. Ich bin dankbar, dass meine Tochter nicht als Frühchen, sondern nur zweieinhalb Wochen zu früh auf die Welt kam.

Keiner meiner vielen Ansprechpartner (Ärzte im KKH, Frauenärztinnen, Hebammen) hat mich emotional unterstützt. Ich wurde in die strenge Bettruhe nach Hause entlassen – ohne jegliche Hilfestellung, wie ich mit den verfrühten Wehen und den Schmerzen umgehen sollte. Der Teufelskreis, der sich aus den Sorgen um das Baby und den neuen Wehen ergab, wurde weder erkannt noch unterbrochen. Die Naturheilkunde und speziell die Kinesiologie haben mir in meiner Schwangerschaft geholfen. Beruhigend für mich war, jederzeit meine Therapeutin anrufen zu können – und ernst genommen zu werden.

Kontakt zur Autorin:

Bahnhofstr. 25a, D-61194 Niddatal